**Zeitschrift:** Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

**Herausgeber:** Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

**Band:** 26 (1919)

**Heft:** 22

**Rubrik:** Firmen-Nachrichten

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

und drängt die Wolle gegen die Trommel, welche sie mit Hilfe der folgenden Wulst untertaucht und fortbewegt, bis nach Ueberschreitung des tiefsten Punktes das nunmehr aus der Kammer wieder austretende Wasser die Wolle von der Trommel abdrängt. Außerdem liegt in der Kufe ein Rost mit einem System von Röhren durchzogen, die an der Oberfläche mit einer Anzahl gleichmäßig verteilter 1 bis 2 mm großer Löcher versehen und mittelst eines gemeinsamen Rohres mit einer Luftpumpe, einem Dampfstrahlgebläse oder einem Ventilator verbunden sind, um erwärmte Luft unter entsprechendem Drucke von unten her in die Flüssigkeit zu treiben. Während des Betriebes bezweckt das Einpressen der heißen Luft neben dem Warmhalten des Kufeninhaltes insbesondere den Auftrieb der Wolle und ein gelindes Wallen des Wassers, welches das Abscheiden der Schmutzteile außerordentlich begünstigt und die Wolle öffnet. Zum Anwärmen der Flüssigkeit und zur Regulierung ihrer Temperatur dient sodann noch ein besonderes unter dem Roste liegendes Dampfrohr. Diese Maschine ist ferner mit einem automatischen Seifenmesser versehen, der konzentrierte Seifenlösung in abgemessenen Mengen und Zeiten in den Waschbottich schöpft. Auch zum Waschen der Wolle im Fließe hat man besondere Einrichtungen erdacht.

Die gewaschene Wolle enthält unmittelbar nach der Wäsche, selbst wenn sie durch die oben erwähnte Walzenpresse gegangen ist, noch eine so bedeutende Menge anhängenden Wassers, daß ein Trocknen derselben als eine zweite, wichtige, mit der nassen Reinigung zusammenhängende Arbeit anzusehen ist. Entweder geschieht dasselbe an der freien Luft, wie bei der spanischen Landwäsche, indem man die Wolle, geschützt gegen die Wirkung der Sonnenstrahlen, welche sie barsch macht, auf Steinpflaster, Holzboden etc. ausbreitet, oder durch besondere Trockenvorrichtungen. Diesen liegt entweder das Prinzip des Auspressens oder das der Verdampfung des Wassers durch Wärme zu Grunde. Als Pressen verwendet man neben den Walzen- und Stempel-(hydraulischen) Pressen besonders die Zentrifugen oder Zentrifugalmaschinen, welche jedoch durch Ausschleudern der Wolle das Wasser derselben nur auf 28 bis 30 Prozent verringert und also nur zum Vortrocknen Verwendung finden kann. Das Austrocknen bis auf etwa 8 Prozent hygroskopische Feuchtigkeit erfolgt dann stets durch Wärme Trockenvorrichtungen, welche nach zwei Prinzipien eingerichtet werden, je nachdem man die Wolle bewegt und einem warmen Luftstrome entgegenführt, oder auf feste Gitter legt und vermittelst Ventilatoren warme Luft durchtreibt, die dann mit Wasser gesättigt abzieht. Da das letzte System manche Vorteile bietet, so ist es sehr viel zur Anwendung gekommen. Die gewöhnliche Ausführung besteht in einem etwa 4 m langen, 2 m breiten und 1,2 m hohen Kasten, dessen Deckel nach beiden Längsseiten dachartig abfällt und aus grobem Drahtgewebe hergestellt ist. Auf diesen Deckel wird die Wolle 8 bis 12 mm hoch aufgeschüttet und dann dadurch in 8 bis 15 Minuten getrocknet, daß ein Ventilator die Luft aus dem Kasten aussaugt, infolgedessen die den Apparat umgebende Luft durch die Wolle nach dem Innern des Kastens tritt und Wasser mitnimmt. Die Temperatur der Luft darf 40 Grad nicht überschreiten. Am besten wird die Wolle geschont, wenn die Erwärmung unter 30 Grad bleibt. Im Sommer ist eine künstliche Erwärmung oft garnicht erforderlich.

Das erste Prinzip hat zu mannigfaltigen Ausführungen Veranlaßung geboten. Am häufigsten wendet man Trockenkammern an, durch welche erwärmte Luft durch einen Ventilator oder Schornstein von unten nach oben durchgesogen wird, während die Wolle den entgegengesetzten Weg nimmt und zwar auf horizontalen Lattentüchern ohne Ende, die übereinander in der Kammer angebracht und so bewegt werden, daß die oben aufgeschüttete Wolle von dem oberen Tuche auf das darunter liegende zweite, von diesem auf das dritte usf. auf das untere fällt, von dem es aus der etwa 2 m hohen, 2 m breiten und 4 m langen mit Fenstern versehenen Kammer herausgeschafft wird. Besonders hervorzuheben ist eine Trockenvorrichtung, welche sich unmittelbar an die Waschmaschine anschließt und aus einer 1,5 m weiten und 3,5 m langen Lattentrommel besteht die mit einem Drahtgewebe von 3 mm Maschenweite überzogen, unter einem Winkel von 5 Grad geneigt, gelagert ist und sich mit drei Umdrehungen in der Minute dreht. Von der Presse der Waschmaschine gelangt die Wolle in das höher gelegene Ende der Trommel und zwar mit Hilfe eines Abführtuches, das im Vereine mit einer Druckwalze und infolge größerer Geschwindigkeit die Wolle aus der Presse zieht und in feinere Locken verwandelt. Auf den Latten der Trommel sitzen in Abständen von 150 mm runde hölzerne, 100 mm lange Pflöcke; diese fangen die Wolle auf, nehmen sie bis zum oberen Teile mit und lassen sie wieder auf die unten befindlichen Pflöcke fallen, die den Vorgang wiederholen, sodaß die Wolle fortwährend in Bewegung ist und zugleich durch die geneigte Lage der Trommel dem anderen Ende zugeführt wird, bis sie herausfällt. In einem unter der Trommel liegenden Kanale ist eine Dampfheizung angebracht, welche Luft auf 15 bis 20 Grad erwärmt, die ein Ventilator von unten her durch das Drahtgewebe treibt. Man rühmt dieser Trockenvorrichtung ein vollständig gleichmäßiges Trocknen nach. Natürlicherweise müht man sich fortgesetzt neue und immer vollkommenere Verbesserungen zu schaffen und es ist nicht ausgeschlossen, daß über kurz oder lang ganz wesentlich günstigere Methoden zur Anwendung kommen.

## Firmen-Nachrichten

— *Zürich.* Unter der Firma *Weberei Hadlikon A. G.* hat sich mit Sitz in Hadlikon-Hinwil eine Aktiengesellschaft gebildet. Zweck

derselben ist die Uebernahme und Fortführung der bisher unter der Firma Johs. Pfister-Senn, Weberei Hadlikon betriebenen Weberei, sowie der Handel in Baumwollgeweben, ferner die Uebernahme der Immobilien der Eheleute Pfister-Senn. Die Gesellschaft kann sich auch an ähnlichen Unternehmungen beteiligen. Das Aktienkapital beträgt Fr. 400,000. Der Verwaltungsrat besteht aus: Johannes Pfister-Senn, Fabrikant, Präsident; Hans Pfister, Kaufmann, Vize-Präident; Dr. Victor Karrer, Rechtsanwalt; Emil Furrer, Kaufmann und Hans Staub, cand. jur. Einzelprokura ist erteilt an Robert Altorfer, Geschäftslokal: in Hadlikon.

— *Soc. an. Opifici Serici Riuniti S. Leucio Luigi Bevilacqua* wurde in Neapel mit 1 Million Lire Kapital gegründet. Gegenstand des Unternehmens ist Seidenspinnerei und -weberei, sowie Seidenhandel im weitesten Umfang.

## Vereinsnachrichten

**Verband der Angestellten der schweizerischen Seidenindustrie.** Diese Nummer ist in Anbetracht der bevorstehenden *Generalversammlung* am 6. Dezember als *Propagandanummer* zur *Werbung neuer Mitglieder* für den *Verband* der *Angestellten der schweizerischen Seidenindustrie* ausgestaltet worden.

Da der auf einen der nächsten Sonntage in Aussicht genommene Vortrag des Herrn *Dr. R. Iklé* wegen angegriffener Gesundheit des letztern auf nächstes Jahr verschoben werden mußte, findet die Versammlung nun an einem Samstag statt. Es sollten die Mitglieder des *ehemaligen Seidenwebschülervereins* sich zu dem Anlaß zahlreich einfinden, nicht nur die jüngern, sondern auch die *Angestellten in bessern Stellungen*, damit neben den wichtigen Traktanden auch die Besprechung des nächstjährigen Vereinsprogramms eine einläßliche Behandlung erfahre und die Meinungen über die künftigen Vereinsziele sich gründlich abklären. Der Appell des Vorstandes in der letzten Nummer an die Mitglieder ist aller Beachtung wert; denn mit dem „der Sache den Lauf lassen" und einer nachträglichen abfälligen Kritik hintenherum läßt sich den Anforderungen der neuen Zeit nicht mehr genügen. F. K.

**Verein ehemaliger Webschüler von Wattwil.** Herr Hans Dürst, Textilingenieur, früher in Düsseldorf, jetzt in Basel (Wettsteinallee) hat den ihm zuerkannten Preis von Fr. 25 über das Thema: „Vor- und Nachteile der Webstuhlautomaten" ebenfalls der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil zurückgegeben, um wieder eine Preisaufgaben-Prämie damit zu stiften. Besten Dank.

## Fachschul-Nachrichten

Das Textiltechnikum in Reutlingen hatte im letzten Schuljahr, gleich anderen deutschen Textil-Fachschulen eine ganz außerordentlich hohe Frequenz zu verzeichnen. Militärdienstfrei gewordene Leute aller Altersstufen, darunter auch viele Kriegsbeschädigte, wandten sich dem Textilfachstudium zu, sodaß eine Art Massenbetrieb entstand. Der Unterricht musste sich insofern mehr auf Theorie beziehen, als es zum Teil noch an Webmaterial fehlte.

Die Aufnahme von Ausländern war deshalb ganz verunmöglicht, was viele Interessenten aus der Schweiz empfinden mussten.

Aber auch unsere Webschulen in der Schweiz haben nach ihrem Prospekt von jeher den Anmeldungen aus dem Inland ein Vorrecht eingeräumt, weil die Unterrichtszimmer nur eine gewisse Anzahl von Schülern plazieren lassen. Ob dieser Massenzustrom von Textilstudenten ein Segen ist, wird sich zeigen. Man möchte es bezweifeln.

## Kaufmännische Agenten

### Die Uebergangszeit und die englische Industrie.

Anläßlich der letzten Jahresversammlung der „Federation of British Industries" (umfassend 18,000 Firmen mit einem Kapital von 5 Milliarden Lstr.) gab der neue Präsident, Herr Peter Rylands aus Manchester, einen Rück- und Ausblick über die englische Industrie während der Uebergangszeit, wobei er laut „N. Z. Z." ungefähr folgendes ausführte:

Unsere Fabriken haben vielleicht heute äußerlich ihren normalen Vorkriegszustand wieder angenommen, während innerlich deren Lage noch weit vom Normalzustand entfernt ist. Die Welt hat einen enormen *Warenhunger;* überall *übersteigt die Nachfrage das Angebot.* Es ist leicht, Aufträge zu erhalten, aber schwer, sie auszuführen. Niemals seit Menschengedenken war es so schwer wie heute, die *Herstellungskosten* eines Fabrikates zu berechnen und dafür einen festen Preis aufzustellen. Die Arbeitslöhne sind enorm gestiegen und die Kosten für Rohmaterial wachsen immer noch. Auch die Transportkosten zu Land und zu Wasser steigen neuerdings. Was dies angesichts der Auslandskonkurrenz bedeutet, ist leicht zu erraten und wir dürfen uns durch den momentanen Stand unserer Orderbücher nicht blenden lassen. Die Zeit wird kommen, wo Angebot und Nachfrage sich wieder die Wage halten werden und dann wird das Gefahrvolle der Lage zum Ausdruck kommen. Schon fassen die *Vereinigten Staaten von Amerika* auf dem englischen Inlandmarkte Fuß und bereits werden ihre ungeheuren Anstrengungen, sich des Weltmarktes zu bemächtigen, überall fühlbar. Es ist richtig, daß *Deutschland,* der frühere große Rivale Großbritanniens, noch nicht in der Lage ist, in großem Maßstabe zu produzieren; aber es ist anzunehmen, daß eine Nation mit solchen Ressourcen, solchen Fähigkeiten und solchem Organisationstalent nicht lang unproduktiv bleiben wird. Weiter besteht die zunehmende Konkurrenz *Japans,* das die englische Industrie bereits in den heimischen Märkten bedroht und in den Auslandsmärkten da und dort Fuß zu fassen beginnt.

Während Europa nach Ware hungert, hat es wenig Geld; die Vereinigten Staaten von Nordamerika haben an beidem Ueberfluß. Die daraus resultierende für Europa ungünstige Valuta könnte nur durch *Export* unserer Waren nach jenem Lande wettgemacht werden. Aber bevor Europa wieder richtig produzieren kann, muß es von Amerika *Rohstoff* kommen lassen. Wenn aber Amerika fortfährt, an uns Rohstoff *und* Fertigfabrikate in großen Mengen zu liefern, so werden die Kursverhältnisse immer mehr gegen uns sein und uns dem Bankrott entgegenführen. Das Problem ist ein riesenhaftes und eine vollständige Lösung ist wohl unmöglich. Dessenungeachtet wird alles zur Lösung beitragen, was in der Richtung der *Produktionsvermehrung* getan werden wird. Wir müssen zurückkehren zu einer *normalen und stetigen Gütererzeugung.* Wir müssen den Arbeitern und dem ganzen Lande begreiflich machen, daß, wenn nicht jeder Bürger sein bestes tut, um die Produktion mit den erhöhten Löhnen und Salären in Einklang zu bringen, wir gegenüber andern Nationen, welche hier rascher als wir Remedur schaffen, den Kürzeren ziehen werden. Die Ausgaben des Staates müssen den Einnahmen angepaßt werden und der Staat soll abkehren von der Gewohnheit, alles mit geborgtem Kapital machen zu wollen, sonst bleibt mit der Inflation des Kredites auch die Inflation aller Warenpreise bestehen. — Ohne energische *Förderung unseres Exportes* werden wir den ungünstigen Stand unserer Handelsbilanz nicht überwinden. Die Lebenskosten werden weiter steigen, was ein weiteres Hinauftreiben von Löhnen und allen Herstellungskosten bewirken muß; wenn wir diesen Export nicht mit allen Kräften fördern, werden wir später die Auslandsmärkte für uns verschlossen finden. Die „Federation of British Industries" wird daher alles aufbieten, um für einen *Ausbau der auswärtigen Handelsbeziehungen* zu sorgen, wovon sie das rascheste Resultat in der Verbesserung des Exportes erwartet. Wir müssen *erstklassige Vertreter in allen Weltmärkten* haben, welche die Vorzüge britischer Waren dem fremden Käufer vor Augen bringen und welche den britischen Produzenten über die Ansprüche des ausländishecn Käufers aufklären. Wir werden also unsere Haupttätigkeit darauf verwenden, die Exporttätigkeit zu stimulieren und sind überzeugt, daß nur durch eine solche Tätigkeit die ungünstige Zahlungsbilanz und damit die hohen Lebenskosten dieses Landes überwunden werden können.

## Kleine Mitteilungen

**Forschungsinstitute für Textilindustrie.** Unter der Ueberschrift «*5 Millionen Mark für die Forschungsinstitute der Textilindustrie*» bringt ein Einsender im „Berl. Conf." eine Abhandlung über den gegenwärtigen Stand dieser sehr aktuellen Frage in Deutschland